

Besprechungen.

Hj. Sjögren: CARL VON LINNÉ als Mineralog. Jena bei Gustav Fischer. 1909. 42 p.

Wenn schon LINNÉ in erster Linie für Zoologie und besonders Botanik bahnbrechend gewesen ist, so war doch auch seine Tätigkeit in der Mineralogie von erheblicher Bedeutung. Verf. weist das, wohl veranlaßt durch das vor kurzem gefeierte Erinnerungsfest an die vor 200 Jahren (13. Mai 1707) erfolgte Geburt des großen Naturforschers, im einzelnen nach. Er zeigt dessen großes Interesse an der Mineralogie durch den Hinweis auf seine Antrittsrede als Professor in Upsala und auf seine Reisen in den schwedischen Grubenbezirken. Seine Schilderungen derselben sind sehr lehrreich und genau, so daß es möglich ist, aus seiner Beschreibung die Gruben zu erkennen, aus denen die betreffenden Erzstücke stammen. Es wird sodann auf LINNÉ's Ansichten über die Entstehung der Gesteine (Lithogenesis) eingegangen, wie sie in der *Oeconomia Naturae* (1749) und später in der Einleitung zur 12. Auflage von Teil 3 des *Systema naturae* dargestellt ist. Neben manchem Richtigen findet man hier auch viele, jetzt nicht mehr haltbare Ansichten, z. T. in phantastische, allegorische Form gekleidet. So vergleicht er die Erzeugung der Mineralien mit einer Befruchtung der Bodenarten durch Salze. Im Gegensatz zu seinen Landsleuten, Fach- und Zeitgenossen WALLERIUS und CRONSTEDT hatte LINNÉ großes Interesse für die Kristalle und er hielt nicht wie der letztere die Aufmerksamkeit auf diese Gebilde mehr für eine Kuriosität als für nützlich. Er gibt eine Definition der Kristalle und teilt sie nach ihrer Zusammensetzung und Beschaffenheit ein, bespricht aber „die durch Vitriol bestimmten Kristalle“ nicht, da sie in das Gebiet der Pyritologie und nicht in das der Kristallographie gehören. Zur Kristallographie rechnet LINNÉ von den natürlichen Mineralien wenig mehr als den Quarz, Kalkspat, Flußspat, Schwerspat und die Edelsteine, dazu kommen sodann aber auch noch künstliche Salze. Quarz und Kalkspat interessieren ihn besonders, er kommt immer von neuem auf sie zurück und sagt u. a.: „die Kristalle benannten Steine unterscheiden sich nur durch die Form von dem Quarz und dem Spat.“ Auch Umhüllungspseudomorphosen hat er schon gekannt. Er gibt zahlreiche Kristallbeschreibungen nebst Abbildungen, geht aber auf genauere Messungen nicht ein. LINNÉ war ein Anhänger der Lehre von den formgebenden Salzen, die aber schon von WALLERIUS entschieden bestritten wurde und die jetzt gänzlich abgetan ist. Trotzdem kann man LINNÉ auch auf dem Gebiete der Kristallo-

graphie Verdienste nicht abstreiten, namentlich deshalb, weil er diese Wissenschaft anderen Mineralogen und Chemikern gegenüber hoch hielt und sie, wie z. B. ROMÉ DE L'ISLE, durch seine Arbeiten auf diesen Zweig der Forschung hinwies. Er gab also den Anstoß zu den Untersuchungen, die später zur Feststellung der kristallographischen Grundgesetze führten, die ihm allerdings noch ganz unbekannt blieben. Zum Schluß wird LINNÉ's mineralogisches System besprochen, dessen Hauptabteilungen sich auf AVICENNA zurückführen lassen. Er hielt auch hier an dem Prinzip fest, daß Salze in allen kristallisierten Produkten des Steinreiches anwesend seien, wodurch die kristallisierten Arten des Quarzes und Kalkspats in ganz unnatürlicher Weise nicht nur voneinander getrennt, sondern sogar in ganz verschiedenen Klassen des Systems aufgeführt werden, während anderseits der Feldspat seinen Platz unter den Kalkspaten erhielt. Eine nicht geringe Rolle in der Klassifikation spielten zufällige Umstände, wie die praktische Verwertung der Mineralien, die teilweise geradezu die Grundlage der ganzen Einteilung bildete. Dieses System wird dann mit denen von WALLERIUS und CRONSTEDT verglichen, welche letztere LINNÉ neben zahlreichen anderen in der 12. Aufl. von Syst. Nat. bespricht.

LINNÉ's so umfassende und vielseitige Wirksamkeit fiel in eine Übergangszeit für die Mineralogie; die Kristallkunde, für die er sich selbst so lebhaft interessierte und der er andere enthusiastische Verehrer zuzuführen vermochte, wurde ungefähr gleichzeitig mit seinem Hinscheiden auf eine feste geometrische Grundlage gestellt. Die Entwicklung, die die Chemie, die notwendige Basis aller mineralogischen Kenntnisse, gleichzeitig — nicht am wenigsten durch LINNÉ's eigene Landsleute — durchmachte, war für die Mineralogie noch bedeutungsvoller. LINNÉ vertrat die ältere Richtung in der Mineralogie, deren letzter bedeutender Repräsentant er war.

Für die deutsche Mineralogie ist LINNÉ u. a. von Bedeutung, daß er der erste war, der den Nephrit von Reichenstein und vom Zobtengebirge erwähnte. Unter dem letzteren verstand er allerdings wohl den dort vorkommenden Saussurit. Max Bauer.

Der Mensch und die Mineralien. V. Band des Sammelwerkes „Der Mensch und die Erde“. Herausgegeben von HANS KRAEMER, Bong & Co., ohne Jahrzahl.

An dem Bande sind hauptsächlich vier Verfasser beteiligt: J. HART übernahm den Abschnitt „Der Stein in Kultus und Myths“ (p. 1—28), E. HARBORT schrieb „Lagerstätten und Gewinnung der wichtigsten Mineralien und Gesteine“ (p. 29—212), H. DU BOIS „Die hüttenmännische Gewinnung der Metalle vom Beginn der historischen Zeit bis zur Gegenwart“ (p. 213—338) und A. MIETHE

„Gewinnung und Verarbeitung der Edelmetalle und Schmucksteine“ (p. 339—420).

Die Ziele der Bong'schen Sammelwerke sind bekannt. In dem hier am meisten interessierenden Abschnitte des vorliegenden Bandes hat HARBORT die recht schwierige Aufgabe übernommen, die Erzlagerstättenkunde weitesten Kreisen zugänglich zu machen: er bringt zuerst die Grundbegriffe der Mineralogie samt der Mineralphysik und der Petrographie und bespricht dann die Baumaterialien, die Erzlagerstätten nach ihrem hauptsächlichsten Metallinhalt und die Vorkommnisse der Nährsalze. In die Schilderung werden vielfach Erörterungen über die Gewinnungsweise, die Produktionsmengen und die Verwendbarkeit der Mineralien, über ihre Bedeutung für das Pflanzen- und Tierleben usw. eingeflochten, auch auf das Geschichtliche Rücksicht genommen.

Angesichts der Vielseitigkeit des mit viel Fleiß zusammengetragenen Inhaltes fallen einzelne Unrichtigkeiten nicht zu schwer ins Gewicht. Sie finden vielleicht ihre Entschuldigung in der Eile, mit der seitens mancher Verleger die Fertigstellung solcher Sammelwerke, die noch dazu im besten Sinne populär sein sollen, betrieben wird. Vielleicht dürften auch in einer etwaigen neuen Auflage die Schwefelerze nicht mehr unter den „Nährsalzen“ behandelt werden.

Die Ausstattung des Bandes mit Illustrationen ist eine sehr reichliche; von größeren Originalbeilagen seien erwähnt ein Längsschnitt durch eine Oberharzer Grube und ein Idealprofil durch die norddeutschen Salzlagerstätten mit Begleittexten von BAUMGÄRTEL und EINECKE.

Bergeat.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

82. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Königsberg i. Pr. 1910.

Die Geschäftsleitung Prof. Dr. LICHTHEIM und Prof. Dr. FRANZ MEYER, Drummstr. 25—29, ladet zur Teilnahme an der vom 18.—24. September d. Js. in Königsberg stattfindenden Versammlung ein.

Teilnehmer der Versammlung kann jeder werden, der sich für Naturwissenschaften interessiert.

A. In den allgemeinen und Gesamtsitzungen sind bis jetzt die Vorträge folgender Herren in Aussicht genommen:

ACH (Königsberg): „Über den Willen.“

CRAMER (Göttingen): „Pubertät und Schule.“

KÜLPE (Bonn): „Erkenntnistheorie und Naturwissenschaften.“

v. MONAKOW (Zürich): „Lokalisation der Hirnfunktionen.“

PLANCK (Berlin): „Die Stellung der neuen Physik zur mechanischen Naturanschauung.“

TORNQUIST (Königsberg): „Geologie des Samlandes.“

ZENNECK (Ludwigshafen): „Verwertung des Luftstickstoffes mit Hilfe des elektrischen Flammenbogens.“

B. Von sonstigen Veranstaltungen seien genannt: Am 23. September nachmittags Ausflüge nach der benachbarten Ostseeküste, am 24. September Tagesausflüge a) zur Kurischen Nehrung und nach Memel, b) nach Marienburg und Danzig, mit Besichtigung der Marienburg, der Schichauwerft und der Technischen Hochschule.

Außer den allgemeinen Sitzungen finden in üblicher Weise Einzelsitzungen und kombinierte Sitzungen der Abteilungen statt.

Miscellanea.

v. Reinach-Preis für Mineralogie.

Ein Preis von 1000 Mk. soll der besten Arbeit zuerkannt werden, die einen Teil der Mineralogie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzey, Kreuznach, Koblenz, Ems, Gießen und Büdingen behandelt; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landesteile in die Arbeit einbezogen werden.

Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, sind bis zum 1. Oktober 1911 in versiegeltem Umschlage, mit Motto versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Der Name des Verfassers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umschlage beizufügen.

Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft hat die Berechtigung, diejenige Arbeit, der der Preis zuerkannt wird, ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungsrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt.

Über die Zuerteilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1912 die unterzeichnete Direktion auf Vorschlag einer von ihr noch zu ernennenden Prüfungskommission.

Frankfurt a. M., April 1910.

**Die Direktion
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft.**

Personalia.

„Dr. O. Stutzer, Privatdozent für prakt. Geologie und Lagerstättenlehre an der kgl. Bergakademie Freiberg i. S. wurde als Privadozent für „Mineralogie und Geologie“ an derselben Hochschule zugelassen. Gleichzeitig erhielt er einen Lehrauftrag zur Abhaltung von Übungen im geologischen Kartieren und in sonstigen geologischen Arbeiten im Felde.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Max Hermann, Bergeat Alfred

Artikel/Article: [Besprechungen. 377-380](#)